

Scherer, Karl Maria, *Lebe im Heiligen Geist*. Christliche Gewissensbildung. Luzern-München, Rex-Verlag, o. J. 8°, 192 S. – Ln. DM 13,50; Kart. DM 11,50.

Die Existenz, oder vielmehr das Erscheinen dieses Buches trägt ein großes Verdienst in sich. Es will die Synthese herstellen zwischen der bereits erwachten Erkenntnis über die Bedeutung des hl. Sakramentes der Firmung und den sich daraus ergebenden Folgerungen, die sich noch lange nicht ebenso stark durchgesetzt haben. Das Anliegen des Buches ist ein katechetisches, und von dieser Basis müssen die Gedanken der Bewertung ausgehen. Es kann darum (und es soll auch einmal ausgesprochen sein) auch dieses Buch nicht verteidigen den Standpunkt, daß die normale sakramentale Spendung der hl. Firmung noch immer nicht den gebührenden Platz einnimmt, trotz aller geschichtlichen Gewohnheitsrechte, die sich aus der Verdrängung und Trennung von der Bindung mit der grandiosen Taufspendung in der Osternacht ergeben. Das erwachende Gefühl für die lebensgestaltende Tiefenwertigkeit der hl. Firmung wird auf die Dauer nicht verstehen und darum auch beibehalten wollen, daß sie gespendet werde als Anhang der überall üblichen Firmmesse. Da man allorts sich längst mit dem Gedanken vertraut gemacht hat, die Firmung als »Weihe des jungen Menschen zum Vollchristen« zu betrachten (wengleich der Ausdruck »mündiger Christ« aus vielen Erwägungen heraus dem kritischen Durchdenken nicht standhalten kann!), so wird man das Bestreben verstehen, die Firmung wie so viele andre sakramentale Weihungen und sogar sakramentalien-wertige liturgische Handlungen aus dem männlichen und auch weiblichen Ordensbereich in die Opferhandlung der Messe einzubeziehen.

Diese Erwägungen mit ihren liturgischen, liturgiegeschichtlichen und sogar äußerlich organisatorischen Schwierigkeiten können naturgemäß nicht das Anliegen dieses katechetischen Handbuches sein. Es ist ein unbezweifelbares Verdienst dieser Schrift, herauszutreten aus der landläufigen Meinung, der »Firmunterricht« wäre lediglich eine etwa 6 bis 8-stündige Vorbereitung auf dieses hl. Sakrament und die Besprechung seiner Geheimnisse würde in der Gesamtkatechese ebenso fremd stehen wie die gebetsbezogene Stellung des Christen zum Leben und Weben des Hl. Geistes im allgemeinen.

Das Buch verwendet für den FU 20 Katechesen: er nähert sich damit der Ansicht vieler erfahrener Katecheten, daß der Beginn des FU nicht vom Firmtermin an gerechnet 6 Wochen vordatiert werden könne; es muß vielmehr der FU wenigstens als steter Hinweis beginnen mit dem Schulbeginn jener

Klasse, in der das Sakrament gespendet wird. Das Buch überläßt es allerdings dem Katecheten, wie er im deutschen Gebiet mit der sehr großen, noch gar nicht diskutierten Schwierigkeit fertig werden will: der Neue Katechismus sieht in seinem 2. Teil zwei Lehrstücke vor für die Besprechung der Firmung; der 3. und 4. Teil wird mit seinen 45 Lehrstücken jenes Schuljahr vollkommen ausfüllen, das in Zukunft für die Firmspendung in Betracht kommt. Wie man dann noch wenigstens 20 Lektionen unterbringen soll, in einem Lehrstoff, der sich als »Gebotenlehre« und »Lehre von den letzten Dingen« inhaltlich sehr weit von der Firmung entfernt, müßte geklärt werden.

Das Buch selbst gründet auf der Voraussetzung, daß die Firmung an neunjährige Kinder gespendet werde; der ganze innere Aufbau des Unterrichtes geht von diesem Anliegen aus. So ist er viel mehr auf die Kinderaspekte abgestellt, als daß er jene Gedankenreihen verfolgen will, die wir gerne in den Unterrichtsplan der reiferen dreizehnjährigen gestellt wissen wollen.

Die einzelnen Kapitel: 1. Teil: Lehre vom Heiligen Geist: Firmung als »Krönung der Taufe« (Stellung des Sakraments des Ordo?) Hl. Geist in den Propheten – in Christus – im Leben der Apostel in der Kirche – im Einzelmenschen. 2. Teil: Das Sakrament: Salbung – Symbol – gesalbt zum König, zum Propheten, zum Priester; die Spendung der Firmung, der Firmtag; Ausklang: die Firmung im Leben – die geistliche Firmung als Erinnerung und Erneuerung.

So bleiben im Aufbau manche Forderungen bestehen; wir möchten wünschen, daß gerade jene Abschnitte, welche die Gestaltung des Lebens des Gefirmten behandeln sollen, kraftvoller, umfassender, lebensnäher besprochen werden sollten (vgl. 156). Es sollten wohl auch die Aufgaben, die sich ein junger Mensch als »Firmfrucht« stellen soll, nicht bloß aus dem Leben der Heiligen genommen werden, sondern aus der Situation des modernen Jugendlichen. Es soll das Reich Christi durch die Gefirmten aus ihrem geheiligten und vergeistigten Alltag geformt werden, wengleich das Beispiel der Heiligen in seiner Kraft des Ansporns ein Ziel aufdeuten darf, das zwar kaum erreicht werden wird, das aber in der Kraft des Heiligen Geistes erreicht werden kann.

Bei der Lektüre dieses in Schweizer Art geschriebenen Buches wird man einige sprachliche Eigenarten vorfinden; auch manche unterrichtliche Vorbehalte anmelden. Der hl. Papst Pius X. ist (92) »Beppo Sarto« genannt; sein trockenes Pausenbrot für die Schule das einzige »Festmahl«. Die Namenabkürzungen lieben wir in öffentlicher, wenn auch vertrau-

ter Weise nicht mehr (Erni, Urs, Schoggi statt Chokolade!); ein Ausruf der Bewunderung für die gottgegebene Herrlichkeit der Natur muß nicht »Studentenkauderwelsch« sein (32); der begnadete Mensch ist wohl kein »Schoßkind Gottes« (23); man soll auch keine »Opferchen« bringen (134); die Sünde »verschmiert« nicht den Leib, den Tempel Gottes (160); das Tischgebet sollte auch von den Kindern nicht sitzend gebetet werden (159).

Das Buch bringt als Zusammenfassung der Katechesen begrüßenswerterweise »Merksätze«; es zeigt sich jedoch, wie schwer es ist, in allen Fällen Formulierungen zu finden, die weder überflüssig sind (33) noch auch der theologischen Klarheit und Eindeutigkeit ermangeln (44, 95, u. a.). Manchen Gleichnissen und Vergleichen möchte man schlagkräftigere Zielstrebigkeit wünschen (der Neid an der Firmtafel!), Hl. Geist als »Luft« (wohl besser: Wasserdampf in der Luft – denn Luft allein läßt kein Leben auf der Erde zu!); vgl. auch Emmausszene (42); der Hinweis auf Katharina Emmerich für das Wirken des Hl. Geistes als Bewahrung und Übermittlung der Offenbarung (?) (37); Taufe und Taufgnade möchten wir nicht als »Wunder« bezeichnen, (107), auch nicht die Glieder des Leibes (23). Die Erlösung durch Christus hat zwar sehr viel vom »Wehtun« weggenommen, aber trotz dieser Wohltat wird doch noch vieles bleiben, was dem (reuigen) Menschen wehe

tut (47). Die Erlöser-Aufgabe war für Christus nicht schwerer dadurch, daß sie für die ganze Menschheit galt; sie ist wohl heldenmütiger geworden dadurch, daß er Undankbare, Feindliche, Gleichgültige frei machte.

In mancherlei Formulierungen ist das »Zeugnis« im modernen »Prophetentum« schwierig zu verwirklichen; wir müssen mehr verlangen als das Alltägliche, und wir dürfen das Heroische doch nur andeuten und voranstellen; Gott wird vieles von uns nicht verlangen, weil er weiß, daß wir nicht die Kraft zum Vollbringen hätten, und darum wird er uns nicht über unsere Kraft versuchen.

Es darf nicht bestritten werden, daß dieses Buch voll Mut das Problem eines ausgedehnten FU bespricht, in ausführlichen Katechesen. Jeder Katechet wird sie im Schmelztigel seiner Eigenart umgestalten; ihre lebendige Sprache, welche die Natur und Übernatur verbindet, ihre große Aufgeschlossenheit für die praktische Lebendigkeit und die lebendige Seelsorgspraxis, ihre Voranstellung wenig bekannter Gleichnisse und Stellen aus den Prophetenbüchern, auch ihre markanten, vieles beinhaltenden Zeichnungen.

Das Buch gibt viele, sehr wertvolle Anregungen; gerade auch dadurch, daß es nachdenklich macht für die Erfüllung so mancher Wünsche.

München

Hubert Pöhlein